

**Die Lösung liegt im Verzicht *PNP-Bericht vom 22.04.2017***  
**Vortrag zum Klimawandel beim „BürgerEnergieStammtisch“**  
**Neukirchen vorm Wald.**



Mit einem Glas Imkerhonig bedankte sich Johannes Schmidt bei Referentin Eva-Maria Heerde-Hinojosa. – Foto: Gutsch

Der auf globalen Konsum ausgerichtete Lebensstil der Menschen sei ein Hauptfaktor für den Klimawandel – diese These vertrat Referentin Eva-Maria Heerde-Hinojosa bei ihrer Rede beim dritten Vortragsabend des „Regionalen Klimagipfels“ vom BürgerEnergieStammtisches Sittenberg. „Konsumwandel gegen Klimawandel – damit alle Menschen überleben“ lautete der Titel ihres Vortrags.

Wie wichtig es sei, die Erdüberhitzung auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen, betonte Johannes Schmidt, Sprecher der Stammtisch-ARGE aus Katholischem Landvolk und Katholischer Erwachsenen-Bildung, Bund Naturschutz, dem Fachlexika-Service Käser, Energievision Pauli und der ILE-Zusammenschlüsse „Ilzer Land“ und „Passauer Oberland“. Ein „Weiter so“ würde bis zum Jahr 2100 eine Erwärmung um vier bis sechs Grad bedeuten, mit unkalkulierbaren Folgen für alle Menschen.

**Der Lebensstil muss sich verändern**

Der Klimawandel, so die Referentin, zeige sich in vielen Gebieten der Erde bereits durch Starkregenfälle, verheerende Überflutungen und Erdbeben, einem Anstieg der Meeresspiegel und dem Temperaturanstieg, der auch hierzulande Veränderungen zeige.

Anhand einer Weltkarte zeigte sie die drohenden Umweltgefahren:

Die nordischen Wälder in Nordamerika, Europa und Asien kollabieren, der Regenwald drohe auszutrocknen, der Monsun-Rhythmus werde gestört, ebenso die ozeanische Wasserkirkulation. Dabei sind die Treibhausgase, die den Klimawandel bewirken, nicht von Haus aus schlecht, so die Referentin. Ohne Treibhauseffekt läge die Durchschnittstemperatur bei -18 Grad Celsius.

Seit Beginn der Industrialisierung sei aber eine veränderte Konzentration der Treibhausgase festzustellen. Dafür tragen alle Verantwortung, vor allem aber die Industriestaaten. Als Beispiele nannte sie den CO<sub>2</sub>-Pro-Kopf-Ausstoß: Die USA führen diese Tabelle an mit durchschnittlich 22 Tonnen pro Person im Jahr, Deutschland folgt mit elf Tonnen, China mit sieben. Leben in modernen Gesellschaften sei ein CO<sub>2</sub>-intensives Leben: materieller Besitz, Mobilität, Energie und Wärme gehören dazu. Es müsse zu einer Veränderung in den Köpfen kommen und zur Bereitschaft zu Solidarität, forderte die Referentin.

Ausführlich wurde anschließend diskutiert, wie der konsumorientierte Lebensstil der breiten Masse zu ändern sei. Klimabildung an Schulen sei wichtig. Peter Ranzinger, Klimaschutzbeauftragter des Landkreises, bestätigte, dass es klare Zukunftsvorstellungen an den Schulen gebe. Viele Kinder wollen zum Beispiel auf ein Auto verzichten. KDFB Vorstandsmitglied Waltraud Lerchl warf die Frage auf, warum die Medien zu wenig für das Notwendige werben als vielmehr für den zerstörerischen Konsum. *js*